

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: Bezalel Academy for Arts and Design

Stadt/Land: Jerusalem, Israel

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Fine Arts (WiSe), Ceramics (SoSe)

Aufenthaltssemester / -jahr: 2014/15

Studienrichtung an der KUNI: Lehramt Bildnerische Erziehung

Meine Erfahrungen

(betreffend Uni, Studienrichtungen, LVs in English, Wohnungssuche,):

Uni:

Die Uni an sich kann ich sehr empfehlen. Sie ist schon groß, würd ich sagen... nicht riesig.

Als Austauschstudent geht es auch extrem einfach, Kurse in verschiedenen Departments mitzubesuchen und so einfach auszuprobieren.

Man hat viel Freiraum das gesamte Gelände in seine Werke einzubeziehen und bekommt viel Unterstützung.

Die Herangehensweise an Kunst kommt mir in Israel um einiges anders vor als in Österreich, was eine Bereicherung ist... in wie fern ist schwer zu schreiben.. generell sehr modern (also das Gegenteil vom noch immer recht klassischen Italien zB.) und generell... der Vibe erscheint einfach sehr "gspürig"!

Allerdings.... sind wir in Linz schon ein bisschen verwöhnt dadurch, dass wir z.B. am Abend und am Wochenende auf der uni bleiben können, wies uns gerade passt und haben in vielen Studiengängen Atellierplätze.

Das ist in Israel nicht so. Die Uni befindet sich am Mount Scopus, je nach Verkehr, mit dem Bus 20-40min vom Zentrum entfernt.

Spätestens um 10 oder 11 wird man aus der Uni geschmissen, und generell kann man nur an Werktagen hin.

Auch die Arbeitsplätze sind (besonders für Austauschstudenten) knapp bemessen. In der Fine Art haben sich z.B. offiziell ca. 15 Studenten ein ca. 20m² großes, fensterloses Zimmer geteilt (dafür war Rauchen dort erlaubt). Tatsächlich genutzt haben es dann allerdings eh nur 5-6 Leute, insofern war ´s wieder okey. In der Keramik z.B. hat man hingegen aber schon seinen eigenen Arbeitstisch.

Material:

University of Art and Design Linz, Hauptplatz 8, 4010 Linz, Austria, Regina Dicketmüller-Pointinger, Student Exchange Coordinator, Tel. ++43 +732 7898-269 international.office@ufg.at www.ufg.ac.at

Für Technisches gibt es ein Warehouse mit großem Sortiment, bei dem man kostenlos ausborgen kann. Die Uni hat außerdem z.B. einen 3d-Drucker, unter anderem für Kunststoff und Keramik. Generell ist Bezalel maschinell sehr gut ausgestattet.

Das restliche Material muss man grundsätzlich selbst besorgen und zahlen.

Am Campus gibt es einen sehr teuren Shop.

Allerdings wird's man am Müll-Platz meistens fündig und kann mit Resteln basteln.

Studienrichtungen:

In der Fine Art bekommt man sehr viel Freiraum und man hat dazu die Möglichkeit zum Lehrveranstaltungstyp "Meetingpoint", bei dem man sich alleine mit Professoren seiner Wahl trifft, und über seine Arbeit redet.

Die Keramik ist eher handwerklich und funktional orientiert, lässt aber auch sehr viel Raum für Kreativität. Mir persönlich hat es dort besser gefallen, weil ich das Department viel mehr als Gemeinschaft erlebt habe. Es werden zusammen Projektstage organisiert, auf der Uni übernachtet, gegrillt...

Generell ist die Stimmung dort sehr gut und hilfsbereit und es herrscht eine super Arbeitsatmosphäre. Das Department ist außerdem extrem Licht-durchflutet und hat eine eigene Terrasse.

Departmentwechsel:

Ich bin ursprünglich für ein Semester in der Fine Art angemeldet gewesen und habe dann verlängert, bin allerdings im zweiten Semester in die Keramik gewechselt. Das ist total unproblematisch gegangen, indem ich einfach mit dem Departmentleiter der Keramik gesprochen habe.

Zwecks Anrechnung müssen halt sämtliche Formulare per E-Mail zwischen Linz und Israel korrespondiert werden.

LVs in Englisch:

Es gibt ein paar Kurse auf Englisch, speziell für Austauschstudenten. Z.B. „Making of Jerusalem“, bei dem man jede Woche einen Ausflug in er Stadt macht und über Geschichte und Architektur lernt. (ist nicht uninteressant gemacht) ...oder einen Fotografiekurs z.B. Generell sind

diese Kurse dann darauf ausgelegt, Ausländern Einblicke in Lokales zu verschaffen.

Ansonsten sind die Kurse grundsätzlich auf Hebräisch.

Manche Professoren reden den Exchangers zu Liebe Englisch.

Ansonsten sind die Studenten dort recht hilfsbereit und übersetzten einem die wichtigen Infos. Man muss halt damit leben, dass man nicht immer alles versteht und sich vielleicht an Präsentationstagen eine Alternativbeschäftigung (wichtig!! Ansonsten kann's echt zack werden) mitnehmen... Strickzeug, Zeichenblock, Laptop...

Die einzige Studienrichtung, in der die Sprache wirklich ein bisschen frustrierend sein kann, ist Visual Communication. Dort bestehen die LVs hauptsächlich aus Hausübungen und deren Präsentationen. Dh. jedes Mal stundenlange Diskussionen auf Hebräisch.

Kursempfehlungen:

- **Journeybook:**

total abwechslungsreiche LV zu persönlichen Eindrücken;
am Ende entsteht eben ein Buch daraus, was außerdem eine schöne persönliche Dokumentation des Auslandsaufenthalts ist.
viel Freiheit; liebenswert verrückte Professorin, coole Aufgaben (z.B. langen Spaziergang in eine noch unbekannte Gegend machen und dort einen Gegenstand von persönlichem Wert vergraben; Alterego; usw.)

+ mehrtägiger Trip in die Wüste mit Übernachtung in Lehmhütten!!!!

(Department: visual Communication)

ACHTUNG: Nicht verwechseln mit „A young person in a foreign city“, die inhaltlich ähnlich beschrieben ist; allerdings extrem langweilig und eingeschlafen

- **Pottery Beginners:**

entweder den Kurs speziell für Exchangers
oder den Anfängerkurs auf der Keramik direkt mitbesuchen (allerdings muss man sich da dann ein bissl mehr reinhängen).

- **Burning:**

Ich weiß nicht mehr genau, wie der Kurs heißt. Aber es werden verschiedenen Arten, Keramik zu brennen, verschiedenste Glasuren, verschiedene Öfen, ausprobiert.

Man braucht kein Vorwissen.

Allerdings sollt man dazu einen Töpferkurs besuchen, danit man etwas zum glasieren hat.

(Reduction Burning mit Kristallartigen Effekten in der Glasur; irgendeine chinesische Technik; eine Technik, die die Stücke ganz alt und antik aussehen lässt usw.)

(Department: Keramik)

▪ **Hebräischkurs:**

Von der Uni wird ein Crashkurs und dann ein weiterführender, relativ günstiger, Anfängerkurs angeboten. Empfehlenswer um ein bisschen in die Sprache hineinzuschnuppern.

Wer wirklich Hebräisch lernen will (intensiv), kann einen Kurs am Ulpan machen (uni unabhängig).

Preis-Leistung ist gut!

ACHTUNG: nicht verwechseln mit "Ulpan OR", das ist die teure Version!!! Dort bekommt man Einzelunterricht, allerdings zu horrenden Preisen.

Wohnen:

Es kommt halt darauf an, was man will.

Die Studentenheime sind direkt neben der Uni, allerdings eher teuer und außerhalb des Zentrums. Dadurch, das die Busse am Abend eher rar sind, ist das vielleicht nicht optimal, für Leute, die gern und oft fortgehen.

Im Studentenheim gibt wohnt man übrigens in Art WGs mit 3 bis 4 anderen.

Ansonsten gibt es die Facebook-Gruppe

„Exchange students / Bezalel Academy“, in der immer wieder Zimmer zur Zwischenmiete angeboten werden ..meistens von Bezalel Studenten, die selber auf Austausch gehen.

Von der Gegend her empfehlenswert sind Nachlaot (umso näher zum Mahane Yehuda Markt, umso besser), Rehavia und alles um die Jaffa Street (die Landstraße Jerusalems; dort sind auch die Bars) herum.

Gezahlt habe ich für ein mittelgroßes Zimmer in einer 3erWg in guter Lage (Nachlaot) 1500 Shekel. Das war ein günstiger Glückstreffer, nur zur Orientierung. 1700 wäre der Durchschnitt.

Oh, Leute mit Putzfimmel sollten sich auf viel Arbeit gefasst machen!

Die Vorstellung von „sauber“ ist nicht unbedingt die gleiche dort wie hier.

Tel Aviv: Man kann theoretisch auch in Tel Aviv wohnen und nach Jerusalem zur Uni pendeln (es gibt allerdings auch Masterstudiengänge direkt in Tel Aviv). Fahrzeit ist ca. eine Stunde und die Busverbindungen sind recht gut. Außerdem gibt's immer einige Israelis (besonders im 4ten Jahr), die mit dem Auto zur Uni pendeln, und einen eventuell mitnehmen können. Sozial würd ich 's halt nicht machen, weil man dadurch in der Freizeit doch recht von seinen Kollegen getrennt ist.

Jerusalem VS. Tel Aviv:

Die Uni in Tel Aviv, sprich die Masterstudiengänge, kann ich nicht beurteilen, allerdings die Städte an sich:

Jerusalem ist um einiges ruhiger partymäßig und einiges leidenschaftlicher wenn es um Politik und Religion geht. Man braucht dort sicher eine gewisse Toleranz, aber es ist schon ein netter Kulturschock.

Wenn wer spirituell in sich gehen möchte, gerne dort.

Party, Junge Leute, Strand. – Tel Aviv

Es ist ein bissl wie ein mittelöstliches Miami.

Finanzielles:

Wohnen und Leben ist doch um einiges teurer als in Österreich. Am günstigsten ist es noch, am Mahane Yehuda Markt einkaufen zu gehen.

Die Übermittlung des Berichtes an das Erasmus Office / Student Exchange Office gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf unserer website einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.